

Aschermittwoch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423159>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aschermittwoch.

Wenn all' die Großen dieser Welt
Die ganze Welt verrathen,
Der Gini' dem Andern Fallen stellt
Im Rath der Diplomaten,
Dann Masken weg mal im Kongreß!
Memento, quia pulvis es. —

John Bull bei schönem Krämersinn
Mit rothem Backenbarte,
Für money giebst du Alles hin,
Spielt manche falsche Karte!
Sagt je nach Vortheil not und yes:
Memento, quia pulvis es! —

Und du, o liebes Vaterland!
Vom Schwindel angefressen,
Geh' nicht an des Verderbens Rand
Geldgierig und vermessen!
Streu' Asche auf dein Haupt! indesß
Memento, quia pulvis es! —

Was magst du, Thor, am Tiberfluß
Im Kagengolde blinken?
In Asche wird als Fidißus
Dein Gottdiplom versinken.
Da helfen keine canones —
Memento, quia pulvis es!

Du, der das ganze Jahr gefischt
Mit stets gespannten Netzen,
Hast manchen Goldfisch schon erwischt
Der Kirche zum Ergößen;
Düret, durchtriebener vulpes!
Memento, quia pulvis es. —

Das Dämchen nach dem Modeschneit,
Im Luxusüberschwange
Einher wie eine Elfe tritt
Mit schleppend stolzem Gange.
Streu' Asche auf die falschen tresses:
Memento quia pulvis es!
Et in pulverem revertaris.

Grammatische Proben.

Obwohl es diesen Winter nie recht gefror, sind doch die meisten Werthpapiere — unter das Eis gegangen.

Wenn auch kein Schnee gefallen ist, schlitten doch viele Parteien — den Berg hinunter.

Obgleich die Witterung für den Fischfang noch nie so ungünstig gewesen ist, wurde doch die Nordostbahn — in ihrem eigenen Netze gefangen.

Während sich die Gelehrten darüber streiten, woher der Föhn komme, begnügt sich das Volk mit der Beobachtung, daß — viel Wind im Lande ist.

Wohl dem Börsenspekulant, der sich jetzt vergiftet; denn auch Cyanfali — ist gefälscht.

Nachdem ein Aktionär von den Geschäftsbüchern seiner Gesellschaft Einsicht genommen hatte, schrieb er nach Hause: Ich kam, sah und — siechte.

Weil die Wissenschaft umkehren muß, sagte Kanzler Düret auf die Behauptung, daß es aus Affen nach und nach Menschen geben könne: „Umgekehrt ist auch gefahren!“

Als ein Berner von einem Waadtländer tête carrée gescholten wurde, rannte er ihn mit folgender Kriegserklärung zu Boden: „Der Würfel ist geworfen!“

Trotzdem, daß in dieser Woche die heftigsten Stürme rasten, hat man in allen Zweigen eine hartnäckige Windstille beobachtet.

Sobald das Volk in Schule und Haus richtig gebildet worden sein wird, könnte es darüber nachzudenken im Stande sein, wie über dieses und jenes Gesetz hätte — abgestimmt worden sein sollen.

Wenn man bedenkt, daß der Spruch: „Wie der Zimmermann, so der Plan!“ ein Sprichwort zu werden verdient, so begreift man, warum Kanzler Düret — keinen Sappeurkurs durchzumachen braucht.

Wenn Regen, Schnee und Hagel zu den atmosphärischen Niederschlägen gerechnet werden, so hat es dagegen die Stadt Schaffhausen kalt überriefelt, als die Nordostbahnaktien fielen.

Hätte man schon auf der Schulbank obige Satzbildung vorgenommen, so wäre auf den Banken nicht so mancher falsche Satz aufgestellt worden, wie auch die grammatischen Uebungen kurzweiliger würden.

Chrsam. Sehr prompt! Im englischen Parlament liegt schon das Blaubuch betreffend die Türkei vor.

Chrlid. Das hätten sie auch besser bleiben lassen!

Chrsam. Warum, was ist das eigentlich, ein Blaubuch?

Chrlid. Das ist ein Buch, in dem alle verzeichnet wurden, die blau angelaufen sind.

Chrsam. Nun, da finden sie doch wenigstens viel Bekannte darin.

An Edhem Pascha.

Erlauben Sie, daß ich künftig unterzeichnen darf:

Midhat, Ch dem Pascha.

An Midhat Pascha.

Gewiß, wenn Sie mir dagegen gestatten, zu schreiben:

Edhem, Mit-Häte Pascha.

Fenilleton.

Lulu's Rekrutenexamen.

„Umsonst ist der Tod“ — hat Napoleon gedacht, als er bei Sedan den Tod umsonst suchte. Der muthige „Lulu“ aber wird sich nicht umsonst an die gute Nachbarin Helvetia wenden, um Soldat zu werden, nachdem er in Frankreich so schöne der Rekrutenliste entfallen ist. Man sagte, er sei unbrauchbar; er schieße so schlecht, besonders mit den Kanonen, z. B. bei Saarbrücken, und vergossene Soldatentränen seien bei jenem ersten Siege ganz falsch gedeutet worden. Aber er will lernen, er will Schweizer Soldat werden, und zur Verteidigung einer Republik, findet seine Mutter, schieße er immer noch gut genug.

Er hat sich gemeldet zur Rekrutenprüfung! Noch mehr, — er hat die Prüfung bereits bestanden — und wie! — „Natürlich“ — sprach Eugenie, „laß' ich meinen Jungen nicht prüfen wie einen Bauernbuben vom Instruktor Räbelmann in Schännis oder vom Schulmeister in Bümpliz; da müssen Männer her, die wenigstens abelig sein könnten oder möchten“.

„Ihr Wunsch ist mein Wille“ sprach Helvetia und das ewig denkwürdige Examen ließ ab, wie folgt:

1. Das Lesen.

Herr Professor Ruggli läßt den katholischen Prinzen einen Epiz- und Pudelarartikel aus der netten „Volkzeitung“ und die neue Begräbnisordnung von Goshau lesen. Note: Vorzüglich.

2. Das Schreiben.

Herr „Lulu“ zeigt große Fertigkeit in räthselhaften Buchstaben, in Winkelzügen, frommen Schnörkeln, monarchischen Frage- und aristokratischen Anführungszeichen. Dem Regierungspräsidenten des Kantons Tessin gefällt die Schrift. Note: übervorzüglich.

3. Das Rechnen.

Finanzrath Habakuk aus Habersfeld prüft den Prinzen im Abdiviren, Dividendiren, Spekuliren und Annexiren, und im höheren Eisenbahn-Schwindel.

Schüler ist leider noch nicht ganz sattelfest, zeigt aber schöne Anlagen; die Zwölftausendfranken-Rechnung hat er vollkommen verstanden und erhält die Note: ausgezeichnet.

4. Der Aufsatz.

Herr Gurydirektor Düret läßt den Prinzen ein „Testament“ entwerfen. Schüler „traut“ sich etwas hinter den Ohren, aber Düret „schmiedet“ ihm